

grundrechtliche Anspruch auf minimale Begründung erst dann verletzt, wenn massgebliche Fragen einer Entscheidung derart knapp ausgeführt werden, dass die gezogenen Schlüsse nicht im Einzelnen nachvollzogen werden können und eine nicht zu rechtfertigende fehlende Auseinandersetzung mit der angefochtenen Entscheidung und dem Vorbringen des Beschwerdeführers vorliegt,⁶³ oder wenn sich eine angefochtene Verfügung oder Entscheidung mit entscheidungsrelevanten Fragen überhaupt nicht auseinandersetzt bzw. diese übergeht.⁶⁴ Es besteht demnach kein Anspruch auf eine ausführliche, sondern lediglich auf eine nachvollziehbare Begründung.⁶⁵ Es ist nicht Aufgabe eines Gerichtes oder einer Behörde, sämtliche Rechtsfragen ungeachtet ihrer Entscheidungsrelevanz bis ins kleinste Detail zu erörtern. Es genügt, wenn sie sich mit den entscheidungsrelevanten Rechtsfragen soweit auseinandersetzen, dass der Entscheid für den Betroffenen nachvollziehbar und überprüfbar ist.⁶⁶ Sie sind auch von

veröffentlicht, S. 30 Erw. 4.1; StGH 2009/137, Urteil vom 20. September 2010, nicht veröffentlicht, S. 19 Erw. 2.1; StGH 2009/141, Urteil vom 2. März 2010, nicht veröffentlicht, S. 32 Erw. 5; StGH 2010/67, Urteil vom 7. Februar 2011, nicht veröffentlicht, S. 11 Erw. 3.1; StGH 2010/159, Urteil vom 18. Mai 2011, nicht veröffentlicht, S. 48 Erw. 4.1; StGH 2011/2, Urteil vom 28. November 2011, nicht veröffentlicht, S. 29 f. Erw. 5.1 ff.; StGH 2011/8, Urteil vom 1. Juli 2011, nicht veröffentlicht, S. 17 Erw. 2.1; StGH 2011/87, Urteil vom 28. November 2011, nicht veröffentlicht, S. 44 f. Erw. 4.2. Auch nach der Rechtsprechung des EGMR müssen gerichtliche Entscheidungen angemessen begründet werden. Das Gericht muss dabei aber nicht auf jeden Beteiligtenvortrag eingehen. Siehe Meyer-Ladewig, EMRK, S. 149 Rz. 109.

63 StGH 2009/137, Urteil vom 20. September 2010, nicht veröffentlicht, S. 19 Erw. 2.1.

64 StGH 2010/109, Urteil vom 28. März 2011, nicht veröffentlicht, S. 20 Erw. 2.1 mit weiteren Rechtsprechungsnachweisen; vgl. auch StGH 2007/144, Urteil vom 30. November 2009, <www.gerichtsentscheide.li>, S. 32 Erw. 6; StGH 2010/6, Urteil vom 18. Mai 2010, nicht veröffentlicht, S. 15 Erw. 2.1; StGH 2011/146, Urteil vom 26. März 2012, nicht veröffentlicht, S. 12 f. Erw. 4; siehe auch Meyer-Ladewig, EMRK, S. 149 Rz. 109, wonach der Betroffene eine spezifische und ausdrückliche Antwort auf die für den Ausgang entscheidenden Fragen erwarten kann.

65 StGH 2009/93, Urteil vom 1. Dezember 2009, nicht veröffentlicht, S. 30 Erw. 4.3; vgl. auch StGH 2011/24, Urteil vom 6. Februar 2012, nicht veröffentlicht, S. 16 Erw. 3.1; StGH 2011/146, Urteil vom 26. März 2012, nicht veröffentlicht, S. 12 ff. Erw. 4 ff.

66 StGH 2011/8, Urteil vom 1. Juli 2011, nicht veröffentlicht, S. 17 f. Erw. 2.2; vgl. auch StGH 2011/146, Urteil vom 26. März 2012, nicht veröffentlicht, S. 12 ff. Erw. 4 ff.; zur vergleichbaren Rechtsprechung des Schweizer Bundesgerichtes siehe Steinmann, Art. 29 BV, S. 593 Rz. 27 unter Verweis auf BGE 133 III 439 E. 3.3; 130 II 530 E. 4.3; 121 I 54 E. 2c; 112 Ia 107 E. 2b; Häfelin/Müller/Uhlmann, Verwaltungsrecht, S. 390 Rz. 1706, sowie zur Rechtsprechung des EGMR Meyer-Ladewig, EMRK, S. 149 Rz. 109.